

»Toll, Ein Anderer Macht's«? – Warum Teamarbeit doch mehr sein kann als Gruppenfaulheit

Peter ist Motorradfahrlehrer. Wer Peter beim Motorradfahren zusieht, ist begeistert. Peter liebt die Freiheit auf zwei Rädern. Er bildet Motorradfahrer aller Klassen aus. Vom Moped bis hin zur großen Maschine mit richtig viel PS. Peter ist in unserem Unternehmen mit einer Auszeit von drei Jahren seit mehr als 15 Jahren tätig. Er ist so ein cooler, zurückhaltender Fahrlehrer. Man hat bei ihm den Eindruck, bevor er aus der Fassung gerät, geht eher die Welt unter. Manchmal wünsche ich mir von ihm, dass er etwas mehr lächelt und aus sich herauskommt. Für sein Team ist Peter wie ein Freund, der immer hilft, wenn etwas gebraucht wird.

Die Fahrausbildung auf dem Motorrad ist anders als die Ausbildung im Auto, die Ausbildung ist sehr gefährlich. Wenn der Fahrschüler im Auto eine falsche Bewegung oder Handlung macht, kann der Fahrlehrer dank der Doppelpedale eingreifen. Bei der Motorradausbildung hat der Fahrlehrer keine Chance. Auf Gedeih und Verderb ist er den Handlungen des Fahrschülers ausgeliefert.

In der Zeit meiner Ich-Kultur ist es mir nicht gelungen, Peter Bedeutung und Wichtigkeit zu schenken. Mehr Verantwortung wollte ich ihm nicht übergeben, weil ich es ihm nicht zugetraut habe, und Eigeninitiative habe ich von ihm nicht erwartet. Damals habe immer geglaubt, er kommt über den Dienst nach Vorschrift nicht hinaus.

Was war ich für ein Idiot.

Vor zwei Jahren hat er dann mit einem Mal von sich aus und weil andere die große Verantwortung eines Motorradausbilders nicht mehr übernehmen wollten, die Motorradausbildung unserer Fahrschule zu 100 Prozent allein übernommen. Seitdem trägt er die alleinige Verantwortung für alle Zweiradklassen. Er verwaltet mehrere Motorräder, die Schutzkleidung, Werkstatttermine – eben alles, was eine Motorradfahrerschule wie wir alles zum Ausbilden der Zweiradklassen benötigt.

Diese Verantwortung und Eigeninitiative hat er nicht übernommen, weil ich es ihm befohlen hatte, sondern weil er machen wollte, was er

gern tut und was andere nicht gern taten. Er wurde damit plötzlich im Team ein auffälliger, sichtbarer Einzelkämpfer, dem alle huldigten. Motorrad-Gott und Zweirad-König sind seine internen, würdigenden Berufsbezeichnungen.

2018 hat er dann geschafft, was kaum ein anderer Fahrlehrer schafft: Er hat 80 Motorradfahrerschülern durch die Erstprüfung gebracht. Das ist gelinde gesagt Weltklasse. In der Zeit, als er noch mit anderen Fahrlehrerkollegen im Team die Motorradausbildung durchführte, waren seine Prüfungsergebnisse um 20 bis 30 Prozent schlechter. Also bei Weitem nicht so gut wie heute, wo er die volle Verantwortung hat. Peter war früher im Team eben eher farblos, unauffällig.

Aber woran liegt das? Warum explodierte seine Leistung, erst nachdem er allein die Verantwortung in der Zweiradausbildung übernommen hatte? Warum waren seine Teamergebnisse schlechter als später die Einzelleistung? Ist das Arbeiten im Team doch nicht so gut wie gedacht? Und auf der anderen Seite: Was ist die Ursache der Leistungssteigerung von Peter? Was kann ich als Unternehmer und Führungskraft konkret aus diesem Beispiel lernen und in mein Unternehmen übertragen?

Was bei Peter wohl zum Tragen kam, ...

Campus Verlag GmbH

campus

Frankfurt. New York

amazon[®]

ISBN 978-3-593-51101-6

**Jetzt
bestellen!**

